



iPunkt-Denkpause 2018: Veranstaltungsangebote für den Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer unter den Akteuren der Arbeitsmarktintegration werden durch iPunkt+ ausgebaut.

Projekte im Fokus

Stufen vor dem Arbeitsplatz, hohe Erwartungen an die Flexibilität sowie Vorurteile von Führungspersonen und Teams können Menschen mit Behinderungen von der Arbeitswelt ausgrenzen. Mit dem Projekt iPunkt+ verstärkt das Label iPunkt sein Engagement für ein inklusives Arbeitsumfeld, in dem Menschen mit Behinderungen ihre Möglichkeiten einbringen können.

Inklusion in der Arbeitswelt – Perspektivenwechsel durch iPunkt+

Unternehmen haben weiterhin grosse Vorbehalte, Menschen mit Behinderungen anzustellen oder weiter zu beschäftigen. Für eine gelingende berufliche Integration braucht es sowohl individuelle Massnahmen zur Behebung von gesundheitlichen Beeinträchtigungen als auch Massnahmen zur Schaffung eines inklusiven Arbeitsumfeldes.

Das Bewusstsein bei den Unternehmen zu fördern, Barrieren systematisch anzugehen und Vielfalt wertzuschätzen, das ist der Weg auf den sich der Verein Impulse mit seinem erprobten Label iPunkt verstärkt machen will. Mit dem Projekt iPunkt+ entwickelt der Verein den bestehenden Ansatz des Labels hinsichtlich der Förderung eines inklusiven Arbeitsumfeldes weiter und fokussiert damit auf die Stärkung der Gleichstellungsperspektive in der Arbeitswelt. Das Projekt iPunkt+ geht dabei der Frage nach, wie das

Label iPunkt ergänzt werden muss und wie die Zusammenarbeit von Akteuren der Arbeitsmarktintegration ausgestaltet sein sollte.

Nachhaltige Beziehungsarbeit dank Label-Ansatz

Das Label iPunkt wurde 2013 lanciert und zeichnet Unternehmen im ersten Arbeitsmarkt aus, die Menschen mit Behinderungen oder einer dauerhaften Erkrankung neu anstellen oder weiter beschäftigen. Die vierjährige Erprobungsphase von iPunkt in der Wirtschaftsregion Nordwestschweiz hat gezeigt, dass der Ansatz des Labels eine positive Auswirkung auf das gegenseitige Vertrauen und die Beziehungen im Netzwerk der iPunkt-Unternehmen und der Organisationen der Arbeitsmarktintegration hat.



iPunkt+ im Fokus: Das Team von Impulse schafft die Voraussetzungen zur Übernahme des Label-Ansatzes in anderen Regionen.



Interdisziplinäre Arbeitsgruppe: Roland Ming, Mitglied der Geschäftsleitung des iPunkt-Unternehmens alltech Installationen AG, wirkt bei der Weiterentwicklung des Labels mit.

Das Label ist ein wirkungsvoller Ansatz, um mit zertifizierten Unternehmen in einen nachhaltigen, sozialen Prozess einzusteigen.

Gemeinsames Verständnisses schaffen

Der regionale Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer zu Themen der Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen wird beim weiterentwickelten Label ein wichtiges Element für die Bewusstseinsbildung bei den zertifizierten Unternehmen sein. Es ist essentiell, neben dem Kader auch die Mitarbeitenden für die Anstellung von Menschen mit Behinderungen zu gewinnen. Die grosse Herausforderung bei der Weiterentwicklung des Labels ist es jedoch, messbare Kriterien und unterstützende Prozesse für ein inklusives Arbeitsumfeld zu konzipieren – insbesondere in Bezug auf die Teamkultur und den Führungsstil. Interdisziplinäre Arbeitsgruppen aus Vertreterinnen und Vertretern des bestehenden iPunkt-Netzwerks sowie nationalen und regionalen Akteuren der Arbeitsmarktintegration entwickeln unter der Leitung von Impulse zurzeit wirkungsvolle und praxistaugliche Prozesse und benennen förderliche Kriterien.

Mehr Wirkung durch koordiniertes Vorgehen

Die bisherigen Untersuchungen des Projekts

iPunkt+ zeigen, dass der Wille aller Akteure der Arbeitsmarktintegration ausschlaggebend ist, Inklusion im ersten Arbeitsmarkt gemeinsam und konsequent zu fördern. Zentral für eine reibungslose, organisationsübergreifende Zusammenarbeit im Netzwerk sind neben den Schnittstellen-Definitionen vor allem die gemeinsame Verantwortung für ein Klima des Vertrauens und der Wertschätzung sowie eine konstruktive Fehlerkultur unter den beteiligten Akteuren. Die Untersuchungen verdeutlichen auch, dass Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber Anreize geboten werden müssen, will man sie für die Bewusstseinsbildung im Netzwerk gewinnen.

Konkrete Schritte in Richtung inklusives Arbeitsumfeld

Impulse erarbeitet im Rahmen des Projekts iPunkt+ eine Organisationsvorlage, welche die Schnittstellen, Prozesse, Kriterien und Akteure, die es braucht, um ein inklusives Arbeitsumfeld zu schaffen und auszuzeichnen, modellhaft beschreibt. Der weiterentwickelte Ansatz des Labels iPunkt wird in der Folge über drei Jahre in einer Pilotregion erprobt und evaluiert. Zudem wird die erarbeitete Organisationsvorlage mit Handlungsempfehlungen öffentlich zugänglich gemacht und so die Übernahme des Labels in anderen interessierten Regionen der Schweiz vereinfacht.

Übersicht

Projekttitel:	iPunkt+ - das Schweizer Label für Arbeitgeber mit barrierefreiem Arbeitsumfeld
Trägerschaft:	Impulse
Projektregion:	Nordwestschweiz (AG, BS, BL, SO)
Laufzeit:	01.03.2018 – 28.02.2022
Finanzierung:	EBGB, BSV
Zielgruppe(n):	Stellensuchende mit Behinderung und Arbeitgeber im 1. Arbeitsmarkt
Kontaktperson:	pascal.quentensperger@impulse.swiss
Webseite:	www.impulse.swiss

Das EBGB: Projektfinanzierung

Das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung (EBGB) leistet finanzielle Unterstützung für Projekte zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen. Der Beitrag des EBGB beträgt in der Regel maximal 50 Prozent der Gesamtkosten.

Kontakt

Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen EBGB

Inselgasse 1
3003 Bern

E-Mail

ebgb@gs-edi.admin.ch

Webseite

www.edi.admin.ch/ebgb